

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 12

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizergarde Mauserung.

Als die Schweizer faul geworden
In des Papstes Dienst, da sprach
Monsieur Répond, der aus Genf stammt:
„Kinder, das ist eine Schmach!
Ich bin jetzt der Vorgesetzte;
Oberst Pfyffer mußte geh'n,
Und nun sollt Ihr wie die Preußen
Euch famos am Schnürchen dreh'n!

Und Herr Répond, der aus Genf stammt,
Färbt das Haar sich nach wie vor,
Exerziert mit seinem strammen,
Vatikan'schen Schweizerkorps!

Statt der alten Schießgewehre
Kriegt ihr Mauserfabrikat!
Auf, ihr alten Eidgenossen,
Papst-Polypen, auf zur Tat!
Laßt Euch drallen, Donnerwetter,
Wie beim Dingsda in Berlin,
Denn diverse schwere Wolken
Un're Engelsburg umziehn'!

Seit Jahrzehnten habt gegessen
Ihr vom Papst und starbt doch nicht!
Heute macht die Weltgeschichte
Ein Medusa-Angesicht!
Geht's dem König an den Kragen,
(hat ihn auch der Schuß verichont),
Weiß man doch nicht, welches Schicksal
Unserm Papst zu Häupten tront!"

*Ich bin der Düsteler Schreier
Und denke mit trübem Sinn
Von wegen des Kohlenstreikes
An der Industrien Ruin.*

*Wir selbst im eigenen Ländchen
Wir ständen bald kohlenlos da;
Die Not einer Katastrophe
Sie ist bereits allzu nah.*

*Und doch sind mit flüssiger Kohle
Wir reichlich und gut versehn,
Wenn nicht durch kurzfristig Treiben
Diese Kräfte uns sonst entgehn.*

*Das wäre ein großer Gedanke
Für den Bundesmagistrat,
Er erwürb' sich nebst Volkesdanke
Den Ruhm einer großen Tat.*

Mondscheinsonate.
Guter Mond, was krabbelst du so
Oben auf den Dächern rum,
Währenddem ich, wie Caruso,
Sing' — doch ohne Publikum.

*Leuchtest in die schmalen Gassen,
Wo es hie und da sich gibt,
Dass zwei Menschen sich umfassen,
Welche jung sind und verliebt.*

*Guckst in jene keusche Kammer,
Wo so friedlich und so gut,
In berückend süßem Schlummer
Meine Allerliebste ruht.*

*Allerhand so Sachen siehst du
Fast heimlich in jedem Haus.
Und, du fischnblutgleiches Biest du,
Machst dir absolut nichts draus.*

*Wenn dagegen ich sowas seh,
Nehm ich eine Priesse drauf.
Oder aber auch ich lasse
Den Gefühlen freien Lauf.*

*Immer faul ist die Geschichte,
Denn es zeugt und schafft mir dies
Teils Beschwerden, teils Gedichte
Und 's ist eins wie's andre mies.*

Hanserich Geblich, Lyriker.

*S' isch in de leisjte Dage
Ne große Domer gä.
Werun? Nu Schuelerbleibli
Me weis nit, wo's g'hert hi.
Vor Johre 'ne Schwobemaitli
Het hic Bikanischta gha,
Ne folge Soledurner
Het solle gä ihr Ma.
Doch isch es nitt drus worde
Die Kellneri ledig blibt,
Ne Baslere nimmt das Biebli
Wo me minzhundert schribt.
Kai Vater und kai Muetter
Het jez das Biebli meh,
Du arme, arme Schnuggi
Was soll mit dir acht gsché?
Die leiderlegi Muetter
Goh nach Amerika,
Was sie fir Muetterpflichte
Het, dankt sie nimmi dra! . . .*

Zuem Glich die Pflegimuetter

*Ich ne bravi Basler Frau,
Sie dankt: „Du arme Ruedi
Wie duurisch du mi doch au!"
Vom Schwobeland vor Johre
Der Ruedi het Schrifte bikoh
Doch her's gar schredig g'harzet
Wo sie se will erntere loh.
Die Schwobe sage-n-aifach,
Das paßt uns jetze schlächt*

Heimatlos.

(baslerisch.)

*Wil sieder 's Ruedi's Muetter
Het 's amerikanisch Birgerfaht.
Däm Soledurner Schangi —
Wie 's mängmol holt ka goh —
Het nit si Gwisse pepperled
Vo dämm het me nitt vernoh! . . .
Du arme, arme Ruedi
Sottsch jez ne Schwobeli gäh
Will z'Bärn der hohi Bundesrat
Will d'Schwoben-am Flüngge näh!
Vom Lohnhof obe-n-abe
Me schickt jez d' Polizei
Sie soll das Biebli hole
Fir's Schwobeland — aber nai! . . .
Doch d' Pflegimuetter schrecklig
Fangt jez a' z' grine schwär
Und an der Ruedi ditto
Wer will's ehm wehre, wer?
Er baslert, un're Ruedi
Waift nitt vom Schwobeland,
Ich das vom Basler Große Rot
Denn wirglig au Verschand? . . .
Doch die birgerligi Biherde
Het dem Ruedi sich erbarnt,
An menschligä Gisshle
Ich lie nomig verarmt.
Er wird jez Basler Birger
Der Ruedi, doch sag i jeo:
Die schaatlegi Jugendfürsorg
Schtoht uf schwache Baine do! . . .*

Fax.

Max und Moritz.

Kommerzienrat Meyers schwärmen sehr für Theater und Musik, was nicht bedingt, daß sie davon etwas verstehen. Vorige Woche waren sie im Zirkus, wo sie die Menschenaffen Max und Moritz gesehen haben. Beim Studium des neuen Spielplanes vom Theater des Westens blickt die aufmerksame Frau Kommerzienrätin nachdenklich auf und meint dann tief-sinnig zu ihrem Gatten: „Du, das müssen wir sehen. Weißt Du, die beiden Menschenaffen vom Zirkus treten jetzt im Theater des Westens auf. Da steht es, siehst Du? Heute, um 8 Uhr: Max und Moritz.“

Literatur.

Serenissimus will das Theater besuchen.
„Was spielt man denn heute, lieber Kindermann?“
„Das Mädel von Montmartre.“

„Montmartre? — hm? — von Montmartre? — Muß ein berühmter Kerl sein, dieser Montmartre. — Habe schon oft seinen — hm — seinen — äh — Namen gehört.“

Johannis Feuer.

Seid'ne Strümpf und Schnallenschuhe
Heut' noch dieser Hanswurst trägt,
Bis ein Wind ihn wie den Pfyffer
Alsgemach von dannen fegt.

-ee-

Tut es einer hübschen Frau recht
wehe wenn man ihr den Kopf ver-
dreh't?

Rägel: „Heh Chueri, händers au gläse,
wie s' im Kantonsrath à Wits und à
Breits gmacht händ wege dere Widmere
z'Registorf une? Über Gus hettid s'
welleng weh kei à so lang Sprüch gmacht
und sääb hettid s'."

Chueri: „Mir sind au nüd vorbiesträf;
so lang mir nüt astled, hät d' Obrig-
keit gar kei Verlaßig Gus à hunderi
Chr azthue. Ubriges langet das wieder
i die höher Juliusblüden ie, won ich
Gu scho mängmol giebt ha, daß Ihr
weniger dävo verständid weder à full
Runkelrueb.“

Rägel: „Da bruchs weder Juliusblätz
oder wiem Ihr dem Schnaagge wieder
giebt händ; zu derigem thuet's à ganz
gwöhnliche Gierbräcklerinteligans bis
mer da drus chunt und sääb thuet's.“

Chueri: „Ihr sind und bliebed à julisti-
sches Chüehorn, wenn Ihr die Sache
Widmer de Kaufalmezzguh nüd kapiered
und sääb bliebeder.“

Rägel: „Wie mäng hundertmal händer
die Lötschbögä müsen ussäge, bis Ihr
s' uss'e händ ghöme? Vo versch wämmer
ja perse bin Eid nüd rede. De Rüm-
beli hät mer's scho giebt, d' Alvikate-
studente thüeged. I amig im Niede-
dorf obe-um en halbe Litter derig Schöt-
terlig a naefläge, bis d' die wilde Chrämpf
hebid vor Lache. Uns drus abe ghö-
meder us d' Brugg abe cho de Wichtig
spille vor di Rägel? Schab, daß Ihr
nüd na a paan Möcke vo dere neuen
Gipser-Sprach usschnappet händ zum
Plaggieren und sääb isches.“

Chueri: „Esplianto meineder?“

Rägel: „Esplianto oder nüd! D'Haupt-
sach ist, daß das herzig Engeli vorläufig
bis us Löbesenglis im Grand Hotel
Registorf uneblieb. Wemers à so liest,
hätt mer bald gmeint, de Otto Lang
wur sie us dr erst Sundig zum Mittag-
essen ilade, wenn sie sic ujetiezd.“

Chueri: „Mit Gu wör's Zit, daß mer
I i dr Fleischhallen äne wieder ämal
d' Gallen ussnehmt oder über d'Mul-
eggen ie en armierts Betongpflaster
miechi.“